

Milliarden
das eigene
so in erster
Während
Deutsch-
Staats-
vertausende
rohen der
Die Wald-
dem Druck
n. Deutsche
reis keinen
1 Million
Kwirtschaft
den Papier-
erholz auf,
and. Schon
s auf aller-
wäre weit
es keinen
den Papier-
z eindecken.

tschaft.

lungsbange-
n eingestell
b zwar ein
furs unver-
gut wie gar
häftsführern
mäßige Ent-
Bauzwecke
ht und, um
handwerker
ei Fälligkeit
mindestens
st aber nicht
überschritten
t aufgestellt
Die Firma
befähigt sich
inderbemit-

ngust.

er 167-169;
52; Weizen-
enkleie 11,75
50; Viktoria-
18,40-18,50;
Speisefar-
e 1,50-1,60.

24. August.

a 38-39; all
-32,25; alles

Paar, 1500

berstand. —
610, 63 Kal-
bafst; Preise
Kilogramm.

ben Wiesen und
tschaftlichen Ber-

ft 1931.

lnahme
es Hin-
unfres
b Groß-

eyer

en:

nung

chwämme

zum
scholz-
achen
benzell,

um
scholz-
achen
benzell,

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Verlagsort:
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
bezieht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Druckerei Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Reichskanzler Brüning in Stuttgart

Die Beratungen auf der Zentrumstagung — Die Arbeitslosenhilfe in Gefahr

Stuttgart, 26. Aug. Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt gestern vormittag im katholischen Vereinshaus St. Vincenz eine mehrstündige Besprechung, zu der auch Vertreter der Einzelstände, sowie sonstige Vertreter der Landesorganisationen zugezogen waren. An den Beratungen nahmen auch die württembergischen Zentrumsmänner, Staatspräsident Dr. Holz und Justizminister Dr. Beyerle, ferner der badische Staatspräsident Dr. Wittemann, sowie der Reichsinnenminister Dr. Brüning teil.

Im Verlauf der Sitzung hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine nahezu zweistündige Rede über die politische Lage im allgemeinen. Er behandelte dabei insbesondere das Arbeitslosenproblem, das er als Weltkrise charakterisierte, deren Lösung nicht von Deutschland allein durchgeführt werden könne, sondern nur unter Zusammenwirkung aller von der Krise betroffenen Länder und Staaten. Den Mittelpunkt seiner Ausführungen bildeten allgemeine Wirtschafts- und finanzpolitische sowie soziale Fragen. Zur Frage der Reichsreform bemerkte der Reichskanzler u. a., daß diese Frage unter den heutigen Verhältnissen gegenüber den anderen mehr im Vordergrund stehenden Fragen, namentlich gegenüber den Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Natur, zurücktreten müsse. Sie könne im gegenwärtigen Augenblick nicht abrupt gelöst werden. Die Darlegungen des Reichskanzlers fanden starken Beifall und waren von Pessimismus ebenso weit entfernt, wie von einem übertriebenen Optimismus.

Während eines anschließend zu Ehren des Reichskanzlers und der Zentrumsfraktion veranstalteten parlamentarischen Abends der Zentrumspartei ergriff Reichskanzler Dr. Brüning abermals das Wort. Er führte etwa folgendes aus: In der kurzen, mir zur Verfügung stehenden Zeit möchte ich betonen, welchen Wert die heutige Ansprache der Zentrumsfraktion nicht nur für uns in Deutschland, sondern auch für die Klärung der internationalen Atmosphäre hatte. Wir haben die Überzeugung, daß die Welt nur gesunden kann, wenn eine Reihe von Maßnahmen auf internationaler Basis in diesem Augenblick und in dieser Zeit der größten Wirtschaftsnote, die die moderne Zeit aufweist, ergriffen werden. Unsere gegenwärtige Lage als sehr schwer einzuschätzen, ist durchaus verständlich, weil die Not und die Lasten schon seit längerer Zeit immer größer wurden. Wir haben durch Krieg, Inflation und Stabilisierungsercheinungen einen so komplizierten Mechanismus in unserem öffentlichen Leben, daß es sehr schwierig ist, diese Dinge zu verfolgen, so daß dadurch der gedankenlose, phrasenreiche Materialismus alle Chancen hatte. Die Wählererschaft war nicht in der Lage, den schnellen Gang der Gesetzgebung in den letzten Wochen in seiner vollen Bedeutung zu erfassen, aber trotzdem habe sie keinen Augenblick die Nerven und das Vertrauen in die Führung verloren. Das wird trotz aller Heße eines Tages die Geschichte als eine der großartigsten Leistungen der deutschen Politik anerkennen.

Die Regierung ist sich bei all ihren Maßnahmen darüber klar gewesen, daß, wenn nicht das Vertrauen und die Disziplin des deutschen Volkes vorhanden gewesen wäre, ihren Anordnungen kein Erfolg beschieden gewesen wäre. Es war der größte Erfolg im Ausland, daß an den Tagen, wo die Banken und Sparkassen geschlossen werden mußten, es in Deutschland zu keinen größeren Ausschreitungen und Tumulten gekommen ist. Die Ausländer mußten feststellen, daß das deutsche Volk noch nie so ruhig gewesen ist wie im Augenblick seiner höchsten Not. Wenn die Vorkchaft des Präsidenten Hoover sich auch bisher noch nicht voll auswirken konnte, so hat sie doch die Grundlage gelegt für eine dauernde Besserung. Viele internationale Besprechungen müssen nachfolgen, wenn die Völker der Welt die Weltwirtschaftskrise überwinden wollen. Wir kennen die Grenzen unserer Möglichkeiten und wir sind uns klar, daß wir uns eigener Kraft nicht in der Lage sind, uns zu helfen. Trotzdem müssen wir aber versuchen, das deutsche Volk durch die nächsten Monate und ihre Not aus eigener Kraft hindurchzubringen. Wir sind der festen Überzeugung, daß, wenn das deutsche Volk diese Probe durchhält, wie es auch die letzten schweren Monate überstanden hat, es gelingen wird, die deutsche Wirtschaft und das deutsche Sozialleben wieder gesunden zu lassen.

Der Redner schloß mit einigen anerkennenden Bemerkungen über die bisher in Württemberg und seinem Nachbarland Baden betriebene vorsichtige und sparsame Politik, die den anderen deutschen Ländern und dem Reich als Vorbild dienen könne. — Der Reichskanzler trat mit dem schlußplanmäßigen D-Zug 21,32 Uhr die Rückreise nach Berlin an.

Reichsinnenminister Dr. Brüning über Wohlfahrt und Fürsorge.

Reichsinnenminister Dr. Brüning wies in einer Rede auf dem parlamentarischen Abend der Zentrumspartei in Stuttgart darauf hin, daß das Reich nicht mehr in der Lage sei, die vollen Lasten für die Wohlfahrt und Fürsorge zu tragen. Die Regierung sei auch auf diesem Gebiete auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen. Sie habe sich mit den Vorständen der charitativen Verbände und Organisationen in Verbindung gesetzt und werde zusammen mit diesen in den nächsten Tagen Aufrufe an die Bevölkerung um Aufbringung eines Teils der Mittel zur Wohlfahrt und Fürsorge richten.

Wie ernst die Verunsicherungseinrichtungen ist, hat der Reichskanzler Brüning bereits angedeutet, als er die vermutliche Zahl der Arbeitslosen in den kommenden sechs Wintermonaten auf sieben Millionen angab. Die Schätzungen des Leiters des Statistischen Reichsamts gehen noch darüber hinaus und kommen zu der erschreckenden Zahl von acht Millionen. Wesentlich optimistischer beurteilt die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung selbst die Lage, wenn sie mit einem Höchstmaß von sechs Millionen Arbeitslosen glaubt rechnen zu müssen. Wie dem auch sei: Die Anforderungen für die Arbeitslosenhilfe werden im nächsten Halbjahr außerordentlich anwachsen, und schon jetzt ist unsicher voranzusehen, daß bei allen drei Kategorien der Versicherung neue Fehlbeträge zu erwarten sind. Bei der Reichsanstalt selbst, die sich auf gesteigerte Ausgaben und verringerte Einnahmen gefaßt machen muß, befürchtet man ein Defizit von 300 Millionen Mark, das wahrscheinlich aber noch höher liegen dürfte. Hinzu kämen vielleicht 50 bis 60 Millionen Fehlbetrag aus der Krisenfürsorge, deren Umfang ja bekanntlich eingeschränkt worden ist. Die Wohlfahrtserverswerbslosen-Fürsorge wird nach den Ankündigungen des Städtetages ein Defizit von mehreren hundert Millionen Mark bringen. Es ist also alles in allem ein Defizit von rund einer halben Milliarde Mark, das drohend im Hintergrund steht.

Die Parteien beraten

In Berlin tagten gestern der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei und die Reichstagsfraktion der Deutschen Nationalen Volkspartei. Der Parteivorstand der DVP. nahm Berichte des Reichsaussenministers Dr. Curtius und des

Die Sparermächtigung für die Länder

Die Länder erlassen die Durchführungsbestimmungen — Neue Bestimmungen über die Devisenbeschaffung

Berlin, 26. Aug. Die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung wird verordnet:

1. Die Landesregierungen sind ermächtigt, alle Maßnahmen, die zum Ausgleich der Haushalte von Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) erforderlich sind, im Verordnungswege vorzuschreiben. Sie können dabei von dem bestehenden Landesrecht abweichen.

2. Die Landesregierungen können insbesondere bestimmen, daß und in welcher Weise die Personalausgaben und andere Ausgaben der Länder und Gemeinden (Gemeindeverbänden) herabgesetzt werden. Verpflichtungen aus Verträgen bleiben unberührt, soweit es sich nicht um Personalausgaben handelt.

Die Notverordnung gibt den Ländern die Möglichkeit, durch entsprechende Verordnungen Ersparnismaßnahmen vorzunehmen, die jedes Land für erforderlich hält. Diese kommenden Verordnungen werden den Charakter von Ausführungsbestimmungen tragen und von jedem Land für sich erlassen werden. Wenn dies in den einzelnen Ländern der Fall sein wird, steht zur Zeit noch dahin.

Neue Richtlinien für die Devisenbeschaffung

Der Reichswirtschaftsminister hat neue Richtlinien für die Devisenbeschaffung erlassen, die den Landesfinanzämtern zugegangen sind. Sie treten am 26. August in Kraft. Diese neuen Richtlinien bezwecken die Anpassung der Devisenbeschaffung an das Stillhalteabkommen. Es wird darin festgestellt, daß die Reichsbank allein zuständig für alle Entscheidungen über Devisenbewegungen ist, die sich aus solchen kurzfristigen Verbindlichkeiten ergeben, die Gegenstand der Stillhaltevereinbarungen sind. Für andere kurzfristige Verbindlichkeiten liegt die Ent-

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning hat gestern an einer Tagung der Reichstagsfraktion des Zentrums in Stuttgart teilgenommen.

Reichsaussenminister Brüning erklärte, daß im kommenden Winter die Arbeitslosenhilfe durch die Versicherungsbeiträge allein nicht durchgeführt werden könne.

Die Notverordnung zur Sicherung des Haushalts von Ländern und Gemeinden ist veröffentlicht worden.

Nach dem neuen Reichsbauausweis beträgt die Notendeckung wieder über 40 Prozent.

In Paris ist amtlich der Zusammenhang zwischen den russisch-französischen und polnisch-russischen Nichtangriffspaktverhandlungen zugegeben worden.

Die Kantonregierung hat eine Transit-Waffenladung, die auf einem deutschen Dampfer in China ankam, beschlagnahmen lassen und mit einem Boykott deutscher Waren gedroht. Die Reichsregierung hat hiergegen protestiert.

Parteiführers entgegen. Im Rahmen der eingehenden Beratungen kam der Parteivorstand zu der einmütigen Auffassung, daß die Reichsregierung angesichts des ungeheuren Ernstes der Lage in kürzester Frist eine Klärung über die zur Behebung der Wirtschafts- und Finanznot erforderlichen Maßnahmen herbeiführen muß. Die Notwendigkeit schnellsten Handelns wurde durch die Schilderung akuter Notstände in den verschiedensten Gebieten besonders unterstrichen.

In der Sitzung der Reichstagsfraktion der DVP. hielt Exz. Pergt einen eingehenden Vortrag über steuerliche und finanzielle Notverordnungsfragen. Er stellte fest, daß uns die Regierung Steuererhöhungen seit dem 1. Januar 1930 gebracht habe, die im Verein mit den Mehrbelastungen und Kürzungen in 1 1/2 Jahren die Summe von 5,182 Milliarden erreicht hätten. Demgegenüber siehe eine Minderbelastung, die mit wenigen hundert Millionen gegenüber der Mehrbelastung überhaupt nicht ins Gewicht falle. Durch das Hoover-Jahr spare das Reich im Haushaltsjahr 1931/32 900 Millionen. 224 Millionen bleiben zu zahlen für Zinsendienst usw. Auch diese Summe sei verschwindend gering bei dem drohenden Fehlbetrag, den der Haushaltsfonds auf der ganzen Linie aufweise.

Abwicklung bei den Landesfinanzämtern, wobei der Gedanke der Stillhaltung entsprechende Anwendung findet. Ueber neue Währungsaguthaben von Ausländern (Stichtag 15. Juli) kann ohne Genehmigung verfügt werden. Im weiteren wird der Verkehr der Valutazahlungen zwischen Inländern geregelt. Es handelt sich hier in erster Linie um Transaktionen in Verbindung mit dem Seeschiffsverkehrsverkehr. Die bisherigen allgemeinen Genehmigungen für Devisengeschäfte im Inlandsverkehr treten am 28. August außer Kraft.

Wiedereröffnung der Börsen am 3. September.

Der Berliner Börsenvorstand, Abteilung Wertpapierbörse, hat in seiner Sitzung am Dienstag folgende Beschlüsse gefaßt: „Die Berliner Wertpapierbörse wird am 3. September für den Verkehr in Wertpapieren, ausländischen Wechseln und ausländischen Zahlungsmitteln wieder eröffnet. Ein Terminhandel und ein Handel mit fortlaufenden Notierungen finden nicht statt. Das Handeln zu anderen als den festgestellten Kursen, sowie das Anrufen abweichender Kurse in den Börsenräumen sind bis auf weiteres verboten. In den Samstagen des Monat September 1931 bleibt die Börse geschlossen.“ — Durch eine Anweisung an die Notierungskommission des Börsenvorstandes soll gegen die Bestimmung unfaßgemäßer Kurse Vorsorge getroffen werden. Nach dieser Anweisung wird in Fällen, in denen der festzustellende Kurs von dem lektnotierten Kurs derart abweicht, daß der Kursunterschied unter Berücksichtigung des gesamten Kursniveaus in der allgemeinen Marktlage keine Begründung findet, die Notiz gestrichen werden. In Fällen, in denen sich Angebot und Nachfrage nicht decken und ein Ausgleich durch Heranziehung weiterer Interessenten nicht erreichbar ist, soll repariert werden. Wird die Reparierquote zu klein, so wird auch hier die Notiz gestrichen werden.

Die Schlacht bei Tannenberg

Von General der Infanterie Dr. h. c. Hermann von François.

Die deutsche 8. Armee stand am 20. August 1914 bei Gumbinnen im erfolgreichen Kampf gegen die russische Njemen-Armee. Unser I. Armeekorps hatte das rechte Flügelskorps der Russen geschlagen, und der 21. August mußte einen entscheidenden Sieg bringen. Der deutsche Oberbefehlshaber General v. Britzow fühlte sich aber durch den Vormarsch der russischen Narew-Armee gegen die Südgrenze der Provinz Ostpreußen in seiner Flanke bedroht und befahl am 20. abends den Rückzug hinter die Weichsel.

Der Kaiser war mit dem Rückzugsbefehl nicht einverstanden. Er wollte nicht, daß die blühende Provinz Ostpreußen ohne Waffenentscheidung den Russen preisgegeben werde, und übertrug das Kommando der Ostarmee dem General v. Hindenburg, der am 23. August nachmittags in Marienburg eintraf.

Am 30. August eilten Extrablätter durch Berlin: „Großer Sieg bei Tannenberg. Eine russische Armee geschlagen und in die Masurischen Seen und Sümpfe geworfen.“ Diese Nachricht kam nicht von der Obersten Heeresleitung; ein Kriegsberichterfasser, der Schriftsteller Paul Hindenburg, hatte sie an seine Berliner Zeitung gefaßt. Alle Blätter nahmen die Meldung auf, und manches brachte graufige Schilderungen vom Todeskampf der ertrinkenden und in den Sümpfen versinkenden Russen, deren Angstgeschrei man weithin gehört habe. Das war freilich Legendenbildung, denn die großen Seen, die Verkehrsperren bilden, lagen vom Schlachtfeld weit ab, und größere Sümpfstrecken gibt es in Ostpreußen überhaupt nicht.

Was war seit dem Rückzugsbefehl des General v. Britzow geschehen? I. Armeekorps und 3. Reserve-Division befanden sich auf der Bahnfahrt nach Westen, I. Reservekorps und XVII. Armeekorps mit Fußmarsch ebenfalls westwärts, und XX. Armeekorps stand bei Gilgenburg im Abwehrkampf gegen die anrückende russische Narew-Armee. Schon am 22. August — also bevor Hindenburg eingetroffen war — erhielt ich vom Kaiser durch Fernspruch Befehl, keinen Transport über die Weichsel zu lassen, sondern alle abzdrehen auf Deutsch Eylau.

Als Hindenburg am 23. August in Marienburg ankam, standen die deutschen Truppen wie folgt: XX. A. K. — General v. Scholtz — bei Gilgenburg im Kampf gegen das russische 15. und Teile des 23. Korps, 3. Ref.-Division — General v. Morgen — bei Allenstein, wurde alsbald zum Korps Scholtz herangezogen, I. Reservekorps — General Otto v. Below — an der Straße Gerdauen-Nordenburg, XVII. Armeekorps — General v. Mackensen — nördlich von Below bei Jodlauken, I. Armeekorps — General v. François — rollte auf der Bahnlinie Insterburg — Königsberg — Marienburg — Deutsch Eylau, die ersten Transporte waren ausgeladen.

Die fünf Korps der russischen Narew-Armee hatten die Grenze überschritten. Das VI. russische Korps marschierte auf Ortelburg, das XIII. auf Allenstein. Das I. russische Korps deckte die Flanke der Narew-Armee.

Den Streitkräften Rennkampf standen nur die Truppen der Garnison Königsberg gegenüber — ungefähr eine Division stark — und die I. Kavalleriedivision. Die Niederlage, die das I. deutsche Korps dem XX. russischen Korps bei Gumbinnen zufügte, machte auf Rennkampf einen demütigend niederschmetternden Eindruck, daß er am 23. August, also drei Tage nach Beginn des deutschen Rückmarsches, noch keinen Schritt vorwärts getan hatte.

Hindenburg traf ohne Operationsplan ein. Dafür brachte er den unbedingten Willen zum Sieg und die klare Erkenntnis der gesamten Lage mit.

Das Korps Scholtz, das sich schon im Kampfe befand, bildete in der sich nun entwickelnden Schlacht gewissermaßen die Front. Es wurde durch die 3. Reserve-Division und durch die Besatzungen der Weichselfestungen unter General von Unger verstärkt. Scholtz hatte auf diese Weise ungefähr vier Divisionen zu seiner Verfügung und war damit ebenso stark wie sein Gegner, das russische XV. und XXIII. Korps.

Madensen erhielt den Befehl, über Schippenbeil gegen Bischofsburg und das dort stehende russische VI. Korps vorzugehen. Below sollte das russische XIII. Korps bei Allenstein treffen, das Korps François südlich von Gilgenburg gegen die linke Flanke der Narew-Armee vorgehen, die feindliche Front durchbrechen und dann den Russen den Rücken verlegen. —

Am 26. August begann die Schlacht bei Tannenberg. Madensen geriet mit dem russischen VI. Korps nördlich Bischofsburg ins Gefecht. Below sekundierte ihm durch einen Angriff von Seeburg aus. Die beiden deutschen Korps drängten die russischen Streitkräfte, die nur eine Division entwickeln konnten, hinter Bischofsburg zurück. Das Korps Scholtz befand sich in der Defensive. Das Korps François war noch nicht vollständig ausgeladen.

Es fehlten noch drei Viertel der Feldartillerie, die schwere Artillerie und alle Artillerie- und Infanterie-Munitionskolonnen. Das Korps war noch nicht kampfbereit. Dennoch befahl Hindenburg den Angriff auf die Usdauer Höhen für den 26. August. Die Usdauer Höhen bildeten den Schlüssel zum Sieg. Nehmen wir sie, so war die Flanke der Narew-Armee eingestochen, gelang es uns nicht, die Höhen zu nehmen, dann konnte Hindenburg auf einen günstigen Ausgang der Schlacht nicht rechnen. François nahm am 26. eine Vorstellung der Russen bei Seeben und wußte den Angriff auf die Usdauer Höhen solange hinzuhalten, bis seine Truppen alle auf dem Schlachtfelde eingetroffen waren.

So kam der 27. August, der zweite Tag der Schlacht. Mackensen folgte dem zurückgehenden russischen VI. Korps unmittelbar über Bischofsburg hinaus. Below erreichte auf dem Vormarsch gegen das noch von Teilen des russischen XIII. Korps besetzte Allenstein-Wartenburg. Scholtz hatte sich gegen feindliche Angriffe zu wehren.

François' Truppen waren um Mitternacht zum 27. ausgeladen, marschierten zum Angriff auf, und um 5 Uhr morgens am 27. begann der Angriff auf die stark beschanzte russische Höhenstellung bei Usdan. Es wurde erbittert gekämpft, denn auf beiden Seiten wußte man, daß Gewinn oder Verlust der ganzen Schlacht auf dem Spiele stand. Um 11 Uhr war die Höhenstellung genommen, und die Russen wurden nach Soldau zurückgeworfen.

Am Morgen des 27. August befand sich der russische Oberbefehlshaber noch in den Wäldern bei Jedwabno. Er war vertrauensselig, weil sein XIII. Korps Allenstein besetzt hielt. Als er sein Hauptquartier dorthin verlegen wollte, erhielt er die ersten Meldungen über die russischen Schläppen am Vortage. Er hoffte aber immer noch, daß die im Mittelpunkt seiner Front stehenden Korps erfolgreich sein würden, und schickte sein XIII. Korps über Allenstein hinaus gegen Scholtz. Außerdem vertraute er fest darauf, daß sein I. Korps die Höhen bei Usdan halten würde. Vom Verlust der letzteren erfuhr er erst am Morgen des 28. August, worauf er sofort den Rückzug für die ersten Nachstunden zum 29. anordnete.

Am 28. August schloß sich der Eisenring enger um die Narew-Armee. Mackensen erreichte Passenheim, Below Allenstein, und keiner von beiden stieß auf Widerstand. Scholtz griff an, während die I. Division unter General von Conta schon gegen Soldau vorrückte. Die 2. Division unter General von Falk wollte General v. François dazu verwenden, den Russen den Rückzug zu versperren. Doch plötzlich erhielt er den dringenden Befehl Hindenburgs, seine 2. Division zur Unterstützung von Scholtz abzugeben, um den Vormarsch der Russen aufzuhalten. Die 41. Division, die zu Scholtz' Korps gehörte, war zum Rückzug gezwungen worden. Glücklicherweise gelang es der 2. Division, den Vormarsch der Russen aufzuhalten, die unsere Front schon zu durchbrechen drohten.

Am 29. August waren die russischen XIII., XV. und XXIII. Korps völlig eingekreist. Unsere 1. Division kämpfte längs der Straße Reidenburg. — nberg verzweifelt gegen russische Kräfte, die unsere Linien durchstoßen wollten. Hier endete das Ringen erst am Mittag des 31. August.

Am 29. abends hielt Hindenburg die Schlacht für beendet. In einem Armeebefehl, der am 29. spät herausging, dankte er den Truppen für ihre Leistungen und traf die ersten Anordnungen zum Aufmarsch gegen die Njemen-Armee des Generals Rennenkampf, die noch immer in Untätigkeit bei Insterburg stand. Es war eine glückliche Fügung, daß dieser Befehl, der eine Verschiebung des I. Armeekorps nach Osten forderte, so spät in die Hände des Generals v. François kam, daß die Bewegung am 30. morgens noch nicht begonnen hatte. Für das I. A. K. war die Schlacht noch nicht beendet. Der 30. August — ein Sonntag — gestaltete sich vielmehr zum spannendsten Tage der ganzen Tannenberg-Schlacht.

Es war eine wilde Jagd, die aber immer mehr zu Ungunsten der Jagt ausfiel.

Karsten ließ dem Gegner Signale geben. Der beachtete sie aber nicht; er wollte sie wahrscheinlich nicht sehen. Paul Stein nickte.

„Er sucht immer noch zu entkommen!“
„Jetzt ändert er den Kurs! Er fährt mehr östlich. Nur zu! Dann überholen wir ihn eben!“

Sie bekamen die Jagt alsbald mehr links zu liegen und hatten Gelegenheit, das Schiff nunmehr noch besser mit Hilfe des Fernrohrs zu beobachten.

„Die scheinen sich nicht wohl zu fühlen da drüben!“
Die Jagt schien zu ahnen, wo Karsten hinaus wollte. Sie drehte plötzlich nach Norden, und wechselte bald wieder nach Westen.

Heinz Karsten geriet in Zorn.
„Dieser Bube will mit mir Raß und Maus spielen! Ich werde ihm beweisen, daß die Raße Krallen hat!“
Neue Befehle erklangen, und kurz darauf rollte es donnernd über die See.

Der drüben aber achtete nicht des Warnungsschusses. Ein rasches Manövrieren des Kreuzers brachte die Jagt mit der Breitseite gegen die „Bremen“ zu liegen.

Karsten ließ neue Signale hinübergeben. Es kam keine Antwort. Seinen Befehl „Stoppen“ beachtete man nicht. Karsten fluchte.

„Er meint, ich spiele mit ihm!“
Ein zweiter Schuß mahnte Puenta.
Die Jagt bog jetzt nach Süden ab.

„Wir fahren ja im Kreis! Jetzt aber genug! Wir halten uns nunmehr hart an seine Kiellinie. Er soll sehen, was nun kommt!“

Nach einer halben Stunde stellte Karsten triumphierend fest: „Wir kommen ihm gut näher! Noch eine Stunde!“

Es fiel ein neuer Schuß. Der da vorn merkte, daß es kein Entkommen gab; er schien die Flucht aufzugeben, er bog nicht mehr seitlich aus; aber er stoppte auch nicht.

Was hatte er vor? —
Die Boote wurden klar gemacht. Die Mannschaften arbeiteten mit glühendem Eifer. Das war doch mal eine

Fliegermeldung brachte am Morgen des 30. die Nachricht vom Anmarsch eines 86 Kanonen starken Russentruppens. Puenta auf Weidenburg. Das russische I. Korps, verstärkt durch frische Kräfte aus Warschau, rückte an, um zur Rettung der Narew-Armee in die See zu eingreifen.

Die Lage war bedrohlich. Südlich Reidenburg stand allein das II. Bataillon des Infanterie-Regiments 41. François zweigte dorthin sofort die 2. Division und das Detachement Müllmann ab. Diese setzten den wütend anstürmenden Russen den hartnäckigsten Widerstand entgegen. Während der Nacht wurde Reidenburg von den Russen besetzt. Hindenburg hatte inzwischen fünf Divisionen gegen Reidenburg vorgeschickt und unterstellte sie François. Als der Druck dieser fünf Divisionen sich bemerkbar machte, zogen sich die Russen unter schweren Verlusten auf Malawa zurück.

Nach sechs Tagen verzweifeltsten Kampfes war so die Schlacht bei Tannenberg beendet. 92 000 Russen wurden gefangen genommen, 300 Geschütze und Berge von Material erobert. Der russische Oberbefehlshaber, General Samsonoff, beging Selbstmord. Die kommandierenden Generale Martes und Klugev fielen in unsere Hände, während der Befehlshaber des russischen XXIII. Korps gefallen sein sollte.

Der Sieg von Tannenberg ist ein klassisches Beispiel für die zur vollständigen Vernichtung führende Schlacht. In räumlicher und zeitlicher Ausdehnung übertraf er Sedan. Denn während dort die deutschen Truppen zahlenmäßig überlegen waren, standen sich bei Tannenberg etwa gleich starke Kräfte gegenüber.

Winston Churchill hat in verschiedenen Artikeln zu den einzelnen Phasen des Krieges an der Ostfront Stellung genommen. Was er sagt, ist durchaus richtig. Zu einer seiner Abhandlungen schreibt er den Sieg bei Tannenberg mir zu, weil ich die von Ludendorff gegebenen Befehle nicht ausführte. Hierzu muß ich ergänzend bemerken, daß das Verdienst am ungeheuren Erfolge nicht einem einzelnen Menschen zuzuschreiben. Niemand würde der Sieg möglich gewesen sein ohne den unvergleichlichen Kampfesgeist unserer Truppen und das Zusammenarbeiten aller Befehlshaber. Auf jeden Fall diene ich nur der Wahrheit, wenn ich eine weitverbreitete Mythe zerstöre. Tannenberg ist nicht — wie Ludendorff dies in seinen Erinnerungen darzustellen versucht — sein alleiniges Verdienst. Die Schlacht wurde gewonnen trotz der Befehle, die er in nervöser Unruhe während kritischer Phasen des Kampfes gab.

Ueberfall auf eine Pionierkaserne

II. Königsberg, 25. Aug. In der abends der Stadt gelegenen Pionierkaserne versuchten in der Nacht zum Sonntag 8 Zivilpersonen über den Zaun in die Kaserne zu gelangen. Der Posten rief die Männer an, worauf sie auf ihn schossen. Der Posten erwiderte das Feuer und die alarmierte Wache machte sich an die Verfolgung der Männer, die jedoch in der Dunkelheit verschwinden konnten. Ob die Männer in ein Waffendepot eindringen wollten, oder andere Absichten hatten, konnte bisher nicht ermittelt werden. Von amtlicher Stelle waren Einzelheiten noch nicht zu erfahren.

Nothilfswerk für den Winter

II. Berlin, 25. Aug. Der Reichsverband der deutschen Industrie teilt mit: „Der Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände sind der Auffassung, daß angesichts der für den kommenden Winter zweifellos in weiten Volkskreisen zu erwartenden Not auch von der Industrie alles getan werden muß, um diese Not zu lindern. Die Spitzenverbände der Industrie haben alle körperlich aktiven Mitglieder dringend aufgefordert, mit möglicher Beschleunigung dafür zu sorgen, daß überall da, wo ein Bedürfnis vorliegt, Volksküchen zur Abgabe von verbilligten Essen an die erwerbslosen und hilfsbedürftige Bevölkerung eingerichtet werden. Nach dem Vorbild, das in verschiedenen Orten des Reiches bereits besteht, ist es zweckmäßig, daß diese Volksküchen von privater Seite gegründet werden. Wie im einzelnen vorzugehen ist, muß natürlich nach den lokalen Bedürfnissen entschieden werden. Die Verbände sollen sich dafür einsetzen, daß neben der Sammlung von Geldmitteln sich besonders geeignete Persönlichkeiten zur ehrenamtlichen Betätigung bei solchen Einrichtungen zur Verfügung stellen.“

Carlos Puenta

54 Roman von Kurt Martin

Copyright by Verlag Neues Leben, Bayr. Gmain, Oberb. (Nachdr. verboten.)

Paul Stein bat den Freund: „Heinz, einen Revolver kannst du mir wohl leihen?“

„Du denkst doch nicht etwa daran, dich an einem eventuellen Kampfe zu beteiligen?“

„Unter allen Umständen! Bitte, sage nichts dagegen! Ich fühle mich ja vollkommen gesund. — Also, bekomme ich einen Revolver?“

„Da ist er. Es ist eine gute Waffe. Du kannst dich auf sie verlassen. Aber wir werden die Herrschaften wohl kampflös einfangen können!“

„Da kennst du Carlos Puenta schlecht! So leicht ergibt der sich nicht.“

„Auch wenn unsere Geschütze sprechen?“

„Auch dann nicht!“

Paul Stein fürchte die Stien.

„Nur das eine, wenn ich das verhindern könnte!“

„Was?“

„Daß er sich selbst tötet! — Lebend will ich ihn in die Hände bekommen!“

„Ich kann dich verstehen!“ —

Sie begaben sich an Deck. Die ganze Besatzung war in fieberhafter Spannung. Karsten machte den Freund mit seinen Offizieren bekannt. Sie schüttelten ihm alle anerkennend die Hand.

„Er entgeht uns nicht mehr, Herr Kriminalinspektor!“

„Wir bekommen ihn bald in den Bereich unserer Geschütze!“

Paul Stein hielt Karstens Fernrohr in der Hand.

„Ja, da gab es keinen Zweifel mehr: Das da vorn war die Jagt Puenta!“

„Sie ist es!“

Abwechslung, und was für eine Jagd auf Mädchenhändler, das war schon etwas Besonderes!“

„Plötzlich stoppte die Jagt. Paul Stein sah durch das Glas: „Was ist das! — Die lassen ein Boot hinab? — Einer springt hinein! — Das muß Puenta sein! — Er löst das Tau!“

Ein fürchtbarer Krach machte jedes Wort unverständlich. Aus der Jagt fuhr eine gelbe Stiefelflamme hoch. Gelle Schreie ertönten drüben. Das Schiff senkte sich langsam nach links, immer mehr.

Karsten schrie: „Sie haben die Jagt in die Luft gesprengt!“

Paul Stein starrte durch das Fernrohr.
„Der Schuft will im Boote fliehen! Er hat sein Schiff gesprengt und will alle vernichten!“

Die Boote glitten hinab. Drüben drängten sich weibliche Gestalten auf dem Borderdeck. Verzweifelte Schreie klangen zu ihnen herüber.

Paul Stein sprang zu einem der Boote.
„Puenta nach! — Dort, dem kleinen Boote nach! — Schnell!“

Und zu Karsten schrie er hinauf: „Daß die Mädchen retten!“

Das Boot glitt über die Wellen. Leutnant zur See Verttram führte das Kommando. Stein stand neben ihm.
„Er entfernt sich zusehends!“

„Er muß einen sehr guten Motor im Boote haben, Herr Kriminalinspektor!“

„Werden wir ihn einholen?“
„Wir tun unser Möglichstes.“

Stein sah zu der brennenden Jagt hinüber. Die ersten Boote der „Bremen“ waren bei dem sinkenden Schiffe angelangt.

Der Schuft hat gut gearbeitet! Er will alles vernichten, er will uns die Beweise aus den Händen schlagen!“

„Und hofft noch zu entkommen!“

„Er denkt, wir achten nicht auf ihn.“
„Ob er ahnt, daß Sie an Bord sind?“
„Ich glaube es nicht. Aber er wird annehmen, daß mein Silberfuss von der Jagt aus die „Bremen“ auf seine Spur gesetzt hat.“

Neuer Eisenbahnanschlag

II. Regensburg, 25. Aug. Die Reichsbahndirektion Regensburg teilt mit: „In der Nacht zum 24. August vermutlich zwischen 1 Uhr 15 Minuten und 1 Uhr 40 Minuten wurde auf der Hauptbahnstrecke Regensburg—Hof zwischen den Bahnhöfen Rothenstadt und Weiden eine Schwelle auf das Gleis Regensburg—Hof gelegt. Die Schwelle wurde von einem Zug, vermutlich D 227, erfasst und nach etwa 2 Kilometer, ohne irgend einen Schaden angerichtet zu haben, abgeworfen. Die Täter sind unbekannt. Staatsanwaltschaft und Gendarmerie wurden sofort verständigt.“

Eisenbahnunfall im Bahnhof Duisburg

II. Duisburg, 25. Aug. Am Montagabend ereignete sich im Duisburger Hauptbahnhof ein Eisenbahnunglück. Der um 21,45 Uhr in Duisburg ankommende Berliner Elzug fuhr auf zwei im Hauptbahnhof stehende Postwagen auf, wobei diese sowie die Lokomotive des Elzuges beschädigt und zwei Beamte verletzt wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein Aufsichtsbearbeiter auf dem Gleis des Bahnsteiges 2 zwei Postwagen zur späteren Weiterbeförderung stehen ließ und dem um 21,47 Uhr aus Dortmund eintreffenden Elzug trotzdem Einfahrtssignal gab. Der noch mit einer erheblichen Geschwindigkeit fahrende Elzug fuhr auf die vor der Halle stehenden beiden Postwagen auf und stieß sie noch etwa 50 Meter weit bis in die Mitte der Halle hinein. Zwei in dem letzten Wagen mit dem Sortieren der Post beschäftigte Beamte wurden hierbei schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden, wo sie beide bewusstlos darniederliegen. Der eine trug einen schweren Schädelbruch davon und dürfte nicht mit dem Leben davonkommen. Der andere erlitt einen Nervenschlag. Drei weitere Arbeiter wurden durch Glassplitter leicht verletzt.

Straßenkrawalle in Naugard

II. Stettin, 25. Aug. Nach einer Reichsbannerkundgebung in Naugard kam es in der Nacht zum Montag zu blutigen Zusammenstößen. Ein SA-Mann geriet vor einer Gastwirtschaft in ein Handgemenge mit Reichsbannerleuten, worauf acht SA-Leute ihm zu Hilfe eilten. Etwa 60 Mann des Reichsbanners drangen auf die Nationalsozialisten ein und verletzten mehrere von ihnen erheblich. Die Nationalsozialisten flüchteten in das Lokal, wo die Verfolger sie mit Pfaffensteinen bewarfen. Die Schaufenster des Lokals und der anliegenden Geschäfte wurden zertrümmert. Die Polizei war zuerst machtlos. Später kam es vor dem Lokal „Pommerscher Hof“ erneut zu Zusammenstößen. Auf beiden Seiten gab es Verletzte, von denen eine Anzahl ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Die Polizei machte schließlich von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Schupokommando aus Stettin konnte die Ruhe wieder herstellen.

Aus Württemberg

Wirtschaftsprüfer.

Die Handelskammer Stuttgart teilt zugleich in ihrer Eigenschaft als Vorort des Württ. Industrie- und Handelstags folgendes mit: Bei den württ. Handelskammern laufen täglich Schreiben ein, in denen Bücherrevisoren, Ingenieure, Chemiker u. a. darum bitten, ihnen die neu herausgekommene Prüfungsordnung und die Zulassungsbedingungen für Wirtschaftsprüfer zu übersenden, damit sie auf Grund derselben in der Lage sind, ihre ordnungsmäßigen Anträge auf Zulassung als Wirtschaftsprüfer stellen zu können. Vorzugsweise teilen die württ. Handelskammern mit, daß sie zur Zeit noch mit der Konstituierung und Einrichtung der Zulassungs- und Prüfungsstelle für Württemberg befaßt sind. Sobald diese Organisation vollzogen ist, wird in der Presse eine umfassende Veröffentlichung erfolgen. Es ist anzunehmen, daß Anfang September die Zusammensetzung der Zulassungsstelle und des Prüfungsausschusses sowie die weiterhin erforderlichen Bestimmungen bekannt gegeben werden können und daß die Bearbeitung von Anträgen alsdann aufgenommen werden kann. Die bis jetzt eingelaufenen Anträge können zunächst lediglich vorgemerkt werden. Die vom Reich festgestellten Zulassungsbedingungen und die Prüfungsordnung werden außerdem in der nächsten Nummer der Württ. Wirtschaftszeitung veröffentlicht werden. Da regelmäßig Anfragen dieser Art an die württ. Handelskammern ergeben, erscheint diese vorläufige Mitteilung zweckmäßig.

Gewichtsnachprüfung von Brot.

Das Wirtschaftsministerium hat für die Berücksichtigung von Fehlergrenzen bei der Gewichtsnachprüfung von Brot, für das ausschließlich oder überwiegend Mäherzeugnisse des Roggens verwendet werden, Richtlinien erlassen. Darnach ist die Gewichtsnachprüfung an Broten gleicher Herkunft in der Verkaufsstelle und, falls weitere Maßnahmen notwendig sind, beim Hersteller vorzunehmen. Es sind nur ausgekühlte Brote nachzuwiegen. Das Nachwiegen der Brote soll in Gegenwart des Geschäftsinhabers oder seines Stellvertreters erfolgen. Im Falle einer Beanstandung soll darauf hingewirkt werden, daß der Geschäftsinhaber oder sein Stellvertreter die Richtigkeit der festgestellten Gewichte unter schriftlich anerkennt. Bei der Herstellung des Brotes können beim einzelnen Brote Gewichtsabweichungen von 3-4 v. H. nach oben oder unten vorkommen; größere Gewichtsabweichungen sind durch zufällige außergewöhnliche Fehlerquellen möglich. Die durch den Herstellungsvorgang bedingten Gewichtsschwankungen gleichen sich bei einer größeren Zahl von Broten aus. Daher ist bei der Gewichtsnachprüfung am Herstellungsort oder an der Verkaufsstelle die Wägung von mindestens 10 Broten der gleichen Art notwendig, deren Durchschnittsgewicht maßgebend ist. Nach Möglichkeit ist das Durchschnittsgewicht von einer noch größeren Zahl von Broten festzustellen. Infolge von Austrocknung am Herstellungsort mindert sich das Gewicht des Brotes bis zu 1,5 vom Hundert.

Die Angelegenheit von Lacum auf dem Döbel

scheint in eine neue Entwicklung treten zu wollen. Man berichtet nämlich aus Bingen: Seit dem Tage, an dem Heinz von Lacum aus Bingen verschwunden war, wird nach dem 25jährigen Essighändler Michel Mehenroth aus dem in der Nähe von Bingen gelegenen rheinischen Dorf Sackenheim gesucht. Mehenroth war am 9. August mit seinem Wagen zur Kirchweih nach Wallhausen bei Kreuznach gefahren und kehrte von dieser Fahrt nicht mehr zurück. Seinen Wagen fand man herrenlos in Bad Münster am Stein; von ihm selbst fehlt seither jede Spur. Nun lief beim Bürgermeisteramt in Hachenheim dieser Tage ein Schreiben aus St. Avold in Lothringen ein, in dem ein nach dreijähriger Dienzeit aus der Fremdenlegion geflüchteter angeklagter Wilhelm Hubertus mitteilt, er habe den Mehenroth in St. Avold getroffen. Mehenroth sei französischen Verberern in die Hände gefallen und befinde sich auf dem Wege nach Nordafrika. Dieses Schreiben war, obwohl aus St. Avold datiert, in Homburg in der Pfalz von diesem zur Post gegeben worden. Auffällig ist, daß der angebliche Hubertus bei seiner Flucht über die französisch-elsässische Grenze dieses Schreiben in der Tasche trug, da er doch damit rechnen mußte, bei einer Festnahme durchsucht zu werden. Es fällt auch auf, daß der Schreiber dem Bürgermeisteramt Hachenheim eine Reihe von Tatsachen nennt, die auf den Mehenroth zutreffen. So will er bei Mehenroth Führerscheine für zwei Wagen gesehen haben, die von dem Verschwundenen tatsächlich gefahren wurden. Es ist auch durchaus unwahrscheinlich, daß der 25jährige Mehenroth auf der Kirchweih oder auf dem Heimweg französischen Verberern in die Hände gefallen sein soll. Dem widerspricht schon die Tatsache, daß es Mehenroth wirtschaftlich gut ging und daß er, wie der angebliche Hubertus wissen will, einen verhältnismäßig hohen Gelddotter mit sich führte. Man muß deshalb annehmen, daß es sich bei dem Schreiben an das Bürgermeisteramt um eine Irreführung der Polizei handelt. In der Umgebung Bingsens wird das Verschwinden des Essighändlers mit dem immer noch nicht aufgeklärten Fall des Herrn von Lacum, der den Mehenroth gut gekannt hat, in Zusammenhang gebracht und behauptet, daß der Hachenheimer die Fahrt nach dem Döbel mit Heinz von Lacum auf dessen Einladung hin unternommen habe und daß es sich bei den Leichenresten, die in dem ausgebrannten Wagen gefunden wurden, nicht um die Leiche Lacums, sondern um jene des Mehenroth gehandelt habe. Wie viel an diesem Gerücht Tatsache ist, wird die Untersuchung des Falles Mehenroth ergeben.

Die Zahl der versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen

Die diesjährige Zählung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen vom Mai 1931 hat folgendes ergeben: Die Zahl der versorgungsberechtigten Beschädigten beträgt 838 360. Gegenüber dem Vorjahr ist eine kleine Abnahme zu verzeichnen. Auf Württemberg entfallen 31 673 Beschädigte einschließlich 13 057 Schwerbeschädigte. Bezüglich der Verteilung der Beschädigten auf die einzelnen Grade der Minderung der Erwerbsfähigkeit ergibt sich folgendes Bild: Minderung der Erwerbsfähigkeit um 30 v. H. 357 500 = 42,7 Proz., um 40 v. H. 128 107 = 15,3 Proz., um 50 v. H. 138 709 = 16,5 Proz., um 60 v. H. 68 311 = 8,1 Proz., um 70 v. H. 58 910 = 7,0 Proz., um 80 v. H. 30 705 = 3,7 Proz., um 90 v. H. 6568 = 0,8 Proz., mehr als 90 v. H. 49 490 = 5,9 Proz. Die Zahl der Hinterbliebenen beträgt: Witwen 360 930, Halbwaisen 456 637, Vollwaisen 38 768, Elternteile 145 699. Bei den Eltern ist die Zahl der Renteneinpfänger gegenüber dem Vorjahr um rund 20 000 zurückgegangen. Die Zahl der versorgungsberechtigten Kapitulanten beträgt 57 440. Davon entfallen auf das Hauptversorgungsamt Württemberg 1601. Zum Schluß sei noch die Zahl der Personen, die unter das Kriegspersonenschädengesetz fallen, erwähnt. Die Zahl der hier in Frage kommenden Personen beträgt 3082.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. August 1931.

Notmaßnahmen zur Rettung der Ernte.

Die Ernteknot zwingt den Landmann zu außergewöhnlichen Maßnahmen. Der überreife Weizen beginnt in der Aehren zu keimen. Regenfeuchte Garben müssen eingeführt werden. Wer Platz hat, sollte die halbwegs trockene Frucht auf einem Bühnenraum oder in einer größeren Kammer als Garbenmännchen aufstellen und bei offenen Fenstern durch die Zugluft austrocknen lassen. Noch feuchte Frucht darf nicht auf dem Barren oder Stroh gelagert werden. Sie wäuft aus, schimmelt auch, erstickt sich und verdirbt. Wo Lagerräume zur Verfügung sind, kann einigermaßen trockene Frucht, insbesondere Weizen und Dinkel, sofort weggedroschen werden. Der Drusch ist auf dem Lagerraum ganz dünn auszubreiten und muß täglich mehrmals bis zum völligen Trocknen umgekehrt, also durchgeschüttelt werden. Dinkel und Haber ertragen nach dem Schnitt einige Tage mit Regenfällen wohl im Freien; doch sollten die Mahden über Stangen gehängt, also „aufgehängt“, oder an Heizen aufgestellt werden. Da am Dinkel die Aehren bei längerem Liegen gern ausbrechen sind Nachrechen und Aehrenlesen in diesem Jahr auf Dinkeläckern besonders ausgiebig. Wo Haber mit Klee vermischt gemäht werden muß, ist Lagern über Stangen oder auf Heizen noch immer das kleinere Übel. Im nassen, „schwimmenden“ Acker verkommen sonst die Haber mit den Klee. — Die Gemeinden und Landwirte tun gut, alle zum Trocknen von Getreide irgendwie verfügbaren Räume, sei es nur zum Aufstellen von noch feuchten Garbenmännchen oder zum Lagern von feuchtem Drusch, bereit zu stellen. Als außerordentliche Lagerräume kommen insbesondere Bühnen und Gänge, auch sonstige leere Gefäße in früheren Zehntschauern, still liegenden Brauereien und Fabriken in Frage. Hesse jedermann mit dem Landmann und damit dem Volke die Ernte zu retten!

Aus dem Musikleben des Heiligtums Schömburg.

Ein voller Erfolg waren die von der Kurverwaltung Schömburg am 22. und 23. August in den drei großen Sana-torien und für Privatgäste und Einwohner im Oshen-Saal veranstalteten Konzerte. In Abwechslung mit instrumentaler Musik sollten diese Veranstaltungen den Kurgästen gefangliche Darbietungen bringen. Die Durchführung wurde dem Männergesangsverein Germania übertragen. Zur Mitwirkung waren hervorragende Solisten gewonnen worden. Der 60 Sänger starke Verein bot ganz ausgezeichnete Leistungen mit den Kompositionen von Silcher, Baumann und Sonnet. Besonders hervorzuheben ist das „Vale“ von D. Köppler, mit dem der Chor vor einigen Wochen beim Gau-Sängerfest in Gechingen den ersten Preis bei höchster Tagesleistung der Vereine außer Gau erreichte. Konzertsänger Achenbach-Rübingen sang mit seinem klangvollen, warmen Bass-Bariton Lieder von S. Wolf, R. Strauß, Schubert und Brahms. Eine ganz besondere Note trugen seine Löwe-Balladen, die stürmischen Beifall auslösten. In Fräulein Käthe Schwaarz-Bochum lernten wir eine gute Sopranistin kennen, die sich mit ihren reizenden Liedern sein in der Rahmen der Konzerte einfügte. Am Flügel spielte Max Proermann-Koblenz künstlerisch vollkommen Werke von Beethoven und Rachmaninow. Er hatte auch die Begleitung der Solisten übernommen. Die Veranstaltungen wurden überall dankbar aufgenommen, was der Kurverwaltung Veranlassung gibt, derartige Konzerte in Zukunft des öfteren zu geben. Allen Mitwirkenden, dem Männerchor und den Solisten, vor allem dem bewährten Chorleiter und Leiter des Abends, Oberlehrer Schöller, gebührt aufrichtiger Dank.

Wann darf der Führerschein entzogen werden?

Neue behördliche Richtlinien

Um die gleichmäßige Handhabung bei der Entziehung des Führerscheins, über die Klage geführt worden ist, künftighin möglichst auszuschließen, haben nunmehr die Ministerien in einem Hunderlaß neue Richtlinien festgelegt.

Im Verwaltungsverfahren (zuständig in Württemberg der Bezirksrat) darf künftig der Führerschein nur dann entzogen werden, wenn die Person zum Führen eines Kraftfahrzeuges ungeeignet ist. Soll dagegen die Entziehung eine Strafe sein, so kann die Entziehung nur durch das ordentliche Gericht verfügt werden. Ungeeignetheit kann nur durch Mängel in körperlicher, geistiger oder sittlicher Hinsicht begründet werden. Körperliche oder geistige Mängel soll normalerweise der Arzt feststellen. Auf Grund des ärztlichen Attestes hat dann die Verwaltungsbehörde zu entscheiden, ob die betreffende Person ungeeignet ist oder nicht. Hinsichtlich der sittlichen Ungeeignetheit steht der Verwaltungsbehörde selbst die Entscheidung zu. Bei schweren Eigentumsvergehen, Trunksucht oder Robheitsvergehen kann von dieser Behörde die Entziehung ausgesprochen werden.

Soll der Führerschein dagegen nur vorübergehend entzogen werden, so kann dies nur wegen vorübergehender körperlicher oder sittlicher Ungeeignetheit als Erziehungsmaßnahme geschehen. Diese Entziehung kann aber nur für eine bestimmte Frist ausgesprochen werden. Nach Ablauf dieser Zeit erhält der Führerschein wieder seine frühere Gültigkeit, vorausgesetzt, daß nicht der Rückgabe des Führerscheins die Nichterfüllung der auferlegten Bedingungen entgegensteht.

Eine dauernde Entziehung ist nur möglich und gerechtfertigt, wenn nach eingehender Prüfung der Betroffene als dauernd ungeeignet erscheint. Erhebt er gegen die Entziehung Einspruch, so muß die Entziehung aufgehoben werden. Wenn jedoch die Gründe so schwerwiegend sind, daß auch das Verwaltungsgericht in jedem Falle (wegen schwerer Gefährdung der Verkehrssicherheit) den Einspruch ablehnen würde, hat der Einspruch keine aufhebende Wirkung.

Ein Unterschied zwischen Herren- und Berufsfahrer darf in keinem Falle gemacht werden. Dagegen verlangen die Richtlinien, daß nicht nur belastendes, sondern auch entlastendes Material zur Beurteilung herangezogen werden soll, um schwere wirtschaftliche Schädigungen, die die Entziehung meistens zur Folge hat, nach Möglichkeit zu vermeiden. Die Prüfung eines jeden Falles soll nur das eine Ziel haben: „Auscheidung der wirklich Ungeeigneten aus dem Verkehr im Interesse seiner Sicherheit.“

Wetter für Donnerstag und Freitag

Der Tiefdruck im Norden hat sich abgeschwächt und die Luftdruckverteilung hat sich etwas mehr ausgeglichen. Für Donnerstag und Freitag ist aber immer noch unbeständiges, wenn auch zeitweilig aufheiterndes Wetter zu erwarten.

*

Unterjettingen, 25. Aug. Gestern abend stürzte der 66 Jahre alte Joh. Gg. Brösamle, Gemeindebauwart, von einem Baum herunter. Er ist nun heute nacht um 1/3 Uhr infolge innerer Verletzungen im Bezirkskrankenhaus Nagold gestorben.

StB. Forzheim, 25. Aug. Die Opfer der Bluttat von Kleinstenbach werden heute nachmittag in Kleinstenbach beigesetzt. Ueber die Familie Schöllhammer und die Umstände, die zu dem schrecklichen Begebnis führten, erfährt man noch. Schöllhammer ist geborener Württemberger. Er wohnte früher in Neuenbürg; seit 10 Jahren wohnte er mit seiner zweiten Frau, einer geborenen Moser, in Kleinstenbach. Im allgemeinen genoss er den Ruf eines fleißigen, tüchtigen Menschen. Er war als Installateur, allerdings nur noch an zwei Wochentagen, in Forzheim beschäftigt. Wiederholt hatte er Drohungen ausgesprochen, daß er die Frau und die Tochter Elsa, die aus erster Ehe Schöllhammers stammt, umbringen würde. Ueber die Hintergründe der unseligen Tat ist immer noch ein Schleier gebreitet. Wie man hört, hat die 19jährige Tochter vor zwei Jahren ein Kind geboren, das nach Vermutungen von Schöllhammer gestammt haben soll. Dieser soll dann seit jener Zeit gefürchtet haben, daß die Sache ruchbar würde. In innerster Bedrängnis habe er die Verzweiflungstat begangen. Erst die weitere Untersuchung wird dieses Dunkel aufhellen können.

Stuttgart, 25. Aug. Die Fürsorgebehörden werden vor dem 1896 in Württemberg (Baden) geborenen Kriegsbeschädigten Adolf Eitenbenz gewarnt, der Krankenhäuser und Krankenkassen beschwindelt, indem er absichtlich seinen künstlichen Fuß beschädigt, um Geld und Krankenhaushilfen herauszuschlagen. Er erschwand sich auf solche Weise auch Unterstützung von Pfarrämtern und Fürsorgeeinrichtungen. Die Staatsanwaltschaft Rottweil fahndet nach Eitenbenz.

Stuttgart, 25. Aug. Gestern fuhr ein Lastkraftwagen des Güterbeförderers Schmitt von Böblingen durch unseren Ort. Auf der Brücke der Wärm mußte der Fahrer des Autos schnell bremsen, weil Kinder auf der Straße spielten. Dabei wurde der Anhänger mitten in die Wärm geschleudert, während der Lastkraftwagen mit einem Vorderrad an einer Telegraphenstange hängen blieb. Der Fahrer konnte sich durch rechtzeitiges Abpringen retten.

Stuttgart, 25. Aug. Von den wegen der Erwerbslosenunterstützungen am 15. Juli d. J. mit Haftstrafen belegten Demonstrationsteilnehmern mußte gestern ein Teil ihre Strafe antreten. Eine größere Zahl Gefangenensfreunde begleitete sie vor das Amtsgericht, wo sich inzwischen eine erhebliche Menschenmenge angesammelt hatte. Nachdem der Aufforderung der Polizei, auseinander- und weiterzugehen nur zögernd Folge geleistet wurde und zudem Schimpf- und Schmährufe gegen die Beamten fielen, machten diese vom Gummiknüppel Gebrauch und säuberten den Hofplatz. Die Zufahrtsstraßen wurden durch starke Polizeiposten abgeriegelt. Zu nennenswerten Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Stuttgart, 25. Aug. Am letzten Samstagabend wollte sich ein englischer Professor mit seinem Sohne, die in einem hiesigen Hotel abgeblieben waren, noch das beleuchtete Münster ansehen. Es war gerade zu der Zeit, als die Polizei einen Angriff machte. Der Professor und sein Sohn merkten scheinbar nicht, was um sie vorging, und blieben in der Betrachtung stehen. In dem allgemeinen Trübel passierte es nun, daß der Sohn des Professors auch mehrere Hiebe bekam und ihm dabei sogar die Nase zertrümmert wurde. Der Vorfall ist überaus bedauerlich und gab der Polizei Anlaß, sich beim englischen Konsulat zu entschuldigen. Er zeigt aber auch, wie notwendig es ist, daß sich bei solchen Krawallen Unbeteiligte so rasch wie möglich entfernen.

Stuttgart, 25. Aug. Der Mann, der kürzlich hier falsche 50 Pfennig-Stücke veräußert hat, konnte nunmehr verhaftet werden. Einem Polizeibeamten des Einzeldienstes, dem die Personenbeschreibung bekannt war, gelang es, den Fremden auf der Straße festzunehmen. In seinem Besitz befanden sich 500 falsche 50-Pfennigstücke. Als seine Heimat wurde Schloßberg N. Neresheim festgestellt, wo durch sofort entfaltete Ulmer Kriminalbeamte eine Falschmünzwerkstätte ausgehoben werden konnte. Gleichzeitig wurden zwei Mithelfer festgenommen. Es handelt sich um einen Schuhmacher, dessen einen Sohn und einen Freund des Schuhmachers, die sich nach Entlassung aus dem Zuchthaus zur Falschmünzerei wieder zusammengetan hatten.

Stuttgart, 25. Aug. Ein Fischzüchter hat bei der Fütterung seiner Fische interessante Beobachtungen gemacht. Sonst sagt man im allgemeinen, der Fisch höre nicht, weil ihm die Schnecke des inneren Ohres fehlt, und dennoch müssen ihm Schalleinwirkungen zugänglich sein. Bei der Fütterung benützte der Fischzüchter immer die Pfeife, und zwar bei der Darreichung guten Futters eine solche mit hohem Ton und bei schlechtem Futter eine solche mit tiefem Ton. Es war auffallend, wie schnell die Fische auf den hohen Ton reagierten, während sie beim tiefen Ton sich ziemlich ruhig verhielten. Der Fisch muß also den hohen Ton vom tiefen unterscheiden können.

Turnen und Sport

Handball der Turner

St. Eshausen 1 - St. Calw 1 2:4.

Das erste Pflichtspiel gegen den A-Klassen-Neuling Eshausen endete mit einem 2:4-Siege der Calwer Mannschaft. Die Voraussage hat recht behalten; die Eshausener Mannschaft gab auf eigenem Platze, der am Sonntag stellenweise einem Sumpfe gleich, einen gefährlichen Gegner ab, welcher würdig ist, die A-Klasse zu vertreten. Das Stellungsspiel ist gut und insbesondere ist die Stürmerreihe als äußerst

flink zu bezeichnen. Kein Wunder, daß den Einheimischen der Erfolg nicht leicht gemacht wurde. Auch besanden sich die Calwer nicht in der Form, in der man sie bei den letzten Privatspielen zu sehen Gelegenheit hatte. Ueber den Spielverlauf ist zu berichten:

Beide Mannschaften stellten sich dem gut leitenden Schiedsrichter Mergentaler-Rohrdorf. Eshausen spielte an und drängte sofort gewaltig auf das gegnerische Tor. Bevor sich die Calwer durchsetzen und eines besseren Zusammenspiels befleißigen konnten, mußten sie in der 10. Minute das erste Tor entgegennehmen. Darüber großer Jubel bei Eshausen. 5 Minuten später fiel der Ausgleich durch den Mittelstürmer. Dieser war es wiederum, der vor Halbzeit hintereinander zwei weitere Tore, auf schöne Vorlagen hin, einsenden konnte. Halbzeit 1:3. Das Tempo hielt unvermindert an; Eshausen wehrte sich verzweifelt. Nach einer Drangperiode gelang es dem Halblinken von Eshausen, einen weiteren Treffer zu buchen. Jetzt kam auch Calw wieder auf. Zehn Minuten vor Schluß verhalf der Halbrechte seiner Mannschaft zum vierten und letzten Erfolg.

Fußballsport

St. Altburg - Sp. V. Leinach-Zavelstein 4:1 (1:1).

Vergangenen Sonntag empfing der Altburger Fußballklub die benachbarte Sp. V. Leinach-Zavelstein zum 1. Verbandsspiel. Vorweg soll gesagt sein, daß die Gäste voll und ganz die in sie gesetzten Erwartungen erfüllten. Besonders hervorragend spielte deren Schlusslinie und auch der Sturm ließ oftmals seine Gefährlichkeit in überaus schnellen Durchbrüchen erkennen. Altburg spielte anfangs ziemlich zersplittert, es mangelte an Verstandnis und raumgreifendem Flügelspiel; erst nach Halbzeit konnte es sich voll entfalten, nachdem etwas mehr Ruhe und Geschlossenheit in seine Reihen kam und vermochte auch seine Überlegenheit in Toren auszudrücken. In der ersten Spielhälfte herrscht meist ausgeglichenes Feldspiel vor. Erst in der 30. Minute fällt der 1. Treffer für Altburg durch schönen Schuß von Halbrechts. Doch bald gleicht 2:3 durch einen unhaltbaren Schuß unter die Latte aus. Nach Halbzeit ist Altburg meist tonangebend. Ein Gedränge vor dem Gästetor nicht der Altburger Mittelstürmer geschickt zum 2. Treffer aus und kurz danach ist es der Altburger Mittelläufer, welcher das Resultat auf 1:3 schraubt. Leinach-Zavelstein versucht durch Umstellungen das Ergebnis zu seinen Gunsten zu gestalten, doch die Altburger Hintermannschaft ist nicht mehr zu schlagen, vielmehr gelangt ihrem Mittelstürmer noch ein weiterer Treffer und bald darauf pfeift der gut amtierende Schiedsrichter aus Pforzheim das Spiel ab.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Die Abwicklung der schwebenden Termingeschäfte.

Auf Grund des Paragraph 2 der Verordnung zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten für die Abwicklung von Börsengeschäften vom 26. Juli 1931 hat der Vorstand der Effektenbörse in Stuttgart eine Bekanntmachung erlassen, welche die Abwicklung der schwebenden Termingeschäfte an der hiesigen Börse regelt. Diese Bekanntmachung ist im wesentlichen den Bestimmungen der Berliner Börse angelehnt, berücksichtigt jedoch die besonderen Verhältnisse des hiesigen Platzes.

Amerika heizt mit Weizen.

Kürzlich wurde uns von den Vereinigten Staaten das „großherzige“ Angebot gemacht, unter anderen Rohstoffen auch Baumwolle und Weizen zu günstigen Bedingungen zu liefern. Aber leider vermögen wir ja unsere eigenen Waren nicht abzusetzen. Wie angenehm es den Amerikanern sein würde, wollten wir ihnen etwas von ihrem allzu großen Segen abnehmen, beweist nachfolgender Fall: Ein Mitglied des Abgeordnetenhauses von Kansas, gleichzeitig Besitzer einer größeren Farm, schlug vor, im kommenden Winter die Dusen und Dampfheizungen der Schulen mit Weizen zu heizen, um dadurch die unverkäuflichen Vorräte zu vermindern und dem weiteren Preissturz entgegen zu arbeiten. Das Kongressmitglied selbst will von seinen 160 Aekern je dreieinhalb Zentner Weizen an die Schulen liefern, in deren Bezirken sein Land liegt. Der Antrag wurde unter der ausdrücklichen Feststellung, daß Weizen in den Dusen ausgezeichnet brenne, einem Ausschuss zur Beratung überwiesen. Gleichzeitig wissen in den großen amerikanischen Städten und vor allem in den Bergwerksbezirken von Pennsylvania und Ohio die Arbeitslosen nicht, woher sie ein Stück Brot nehmen sollen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

St. E. Berliner Produktenbörse vom 25. August.

Weizen, märkischer 211-218; Roggen, märkischer 168-166; Futtergerste 152-162; Hafer, märkischer 140-148; Weizenmehl 26,75-33; Roggenmehl 28,50-26; Weizenkleie 11,75 bis 12,50; Roggenkleie 10,10-10,80; Raps 1,40-1,50; Viktoriaerbsen 24-31; Weinkuchen 18,40-18,50; Trockenschrot 6,90 bis 7; Sojabrot 11,90-12,60; Raufutter: Drahtgepreßtes Roggenstroh 0,45-0,60; dto. Weizenstroh 0,35-0,50; dto. Haferstroh 0,35-0,50; dto. Gerstenstroh 0,35-0,50; geb. Roggenlangstroh 0,50-0,65; bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,35 bis 0,55; dto. Weizenstroh 0,35-0,45; Häcksel 1,25-1,35; handelsübliches Heu 1,25-1,55; gutes Heu 1,70-2,20; Thymotee 2,90 bis 2,60; Kleehen 2,15-2,45; drahtgepreßtes Heu 30. Allgemeine Tendenz: Behauptet.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 51 Ochsen (unverkauft 10), 59 Bullen, 563 (200) Jungbullen, 584 (100) Rinder, 258 (40) Kühe, 1763 (40) Kälber, 2177 (100) Schweine, 6 Schafe, 1 Ziege.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	25. 8.	20. 8.		25. 8.	20. 8.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Rühe:		
ausgemästet	42-45	—	fleischig	16-19	—
vollfleischig	35-39	—	gering genährte	13-15	—
fleischig	32-34	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	30-32	32-33	beste Saughälder	46-50	53-56
vollfleischig	27-29	29-30	mittl. Mast- und	39-45	46-51
fleischig	25-26	—	gute Saughälder	32-37	42-45
Jungbullen:			geringe Kälber		
ausgemästet	44-46	45-47	Schweine:		
vollfleischig	38-43	38-43	über 300 Pfd.	58-59	59-61
fleischig	33-36	—	240-300 Pfd.	57-58	58-60
gering genährte	—	—	200-240 Pfd.	56-57	57-59
Rühe:			160-200 Pfd.	54-55	54-56
ausgemästet	26-32	—	120-160 Pfd.	50-53	51-53
vollfleischig	20-25	—	unter 120 Pfd.	40-47	42-50
			Sauen		

Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand; Kälber langsam, Schweine ruhig, Ueberstand.

Stuttgarter Großmärkte

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preis 3-3,20 R.M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 500 Zentner. Preis 1-1,40 R.M. für je 1 Zentner.

Biehpreise

Biberach: Farren 180-270, Ochsen 380-530, Kühe 210 bis 400, Kälbern 330-470, Jungvieh 90-210. — Mödingen: Ochsen und Stiere 800 M. pro Paar, Kühe 270-575, Kälbinnen 400-550, Rinder 305-450, Schmalvieh 125-270, Kälber 70. — Rürtingen: Ochsen und Stiere 380-430, Kühe 260-565, Kälbinnen und Rinder 255-600, Kälber 130-200. — Dehringen: Kühe 230-470, Kälbinnen 380-580, Jungvieh 160-300. — Saulgau: Farren 164-342, Ochsen 360 bis 430, Kühe 150-480, Kälbern 355-485, Jungvieh und Rinder 115-288 M.

Schweinepreise

Blaufelden: Milchschweine 16-22. — Bülhertann: Milchschweine 17-27. — Egerdingen a. S.: Käufer 30-58, Milchschweine 15-23. — Gaildorf: Milchschweine 15-22. — Großbottwar: Milchschweine 14-23. — Hilsfeld: Milchschweine 17-25. — Mödingen N. Rottenburg: Milchschweine 15-50. — Rürtingen: Käufer 40-59, Milchschweine 14-25. — Saulgau: Ferkel 19-24. — Spaichingen: Milchschweine 14-20. — Winnenden: Milchschweine 18-24, Käufer 35-40 M. — Balingen: Milchschweine 15-25 M. — Giengen a. Br.: Milchschweine 18-25, Käufer 28-36 M. — Herrenberg: Milchschweine 17-25, Käufer 32-45 M. — Hilsingen: Milchschweine 14-24 M. — Mergentheim: Milchschweine 17-24 M. — Dehringen: Milchschweine 17-24 M. — Künzelsau: Milchschweine 13-23, Käufer 25 M. — Vaihingen a. E.: Milchschweine 14 bis 22 M.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Zuschläge in Betracht kommen. Die Schriftl.

Slickerin gesucht
Neue Handelsschule

motorrad-batterie verloren
abzugeben geg. belohnung bei ernst pfeiffer, badstraße

Wichtiger als je!

Raum je ist die Tageszeitung aktueller gewesen, sie dürfte wohl jetzt die stärkste Beachtung genießen. Dies fällt ganz besonders für die Anzeigen-Werbung in's Gewicht. Jeder sucht nach günstigen Einkaufsgelegenheiten, deshalb ist jetzt die gegebene Zeit, durch

Anzeigen im „Calwer Tagblatt“

Kunden zu gewinnen.

Calw, den 26. August 1931.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters

Ernst Riefner
Baumeister

erfahren durften, sagen wir aufrichtigen Dank. Ganz besonders gilt unser Dank dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, den Herren Vertretern des Würtbg. Baumeisterbundes und des Veteranen- und Militärvereins Calw für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen, dem Veteranenverein Calw für seine Beteiligung, sowie den Herren Ehrenträgern. Nicht zuletzt danken wir für die zahlreiche Begleitung zu der letzten Ruhestätte des Entschlafenen, sowie für die herrlichen Kranz- und Blumenpenden.

Luisa Riefner mit Kindern Ernst und Liselotte

SERVA-KAFFEE

Allerbeste Mischungen! 5 Proz. Rabatt!

Eigene Rösterei!

Stets frisch gebrannt!

Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Druckfachen

aller Art liefert rasch, sauber und preiswert die Druckerei ds. Pl.

Strumpfklinik

besorgt fachgemäß das Ansohlen, Anstricken und Stopfen von Strümpfen aller Art sowie das Annehmen von Laufmaschinen. Füße nicht abschneiden! Annahmestelle in Calw: Eberhard Henckler Gütle 14.

Eine jüngere, hochtrachtige

Mug- und Fahrhub

unter zwei die Wahl, verkauft morgen nachmittag 1 Uhr

Ludwig Charrier
Neubengelt